

### Brettspiele in der Schule testen



**(1)** Für Elisabet, Annika, Jayden und Nils stehen heute nicht Mathe oder Deutsch auf dem Stundenplan, sondern ... Spielen! Denn die Drittklässler haben eine besondere 33: Zusammen mit ihren Mitschülern dürfen sie immer wieder neue Spiele testen, und zwar noch bevor es diese zu kaufen gibt.

**(2)** Dafür kommen Mitarbeiter einer Spielefabrik in die Schule. Sie bringen neue Spiele mit, die gerade entwickelt werden. Die Mitarbeiter möchten von den Kindern wissen, wie sie die Spiele finden und was sie verbessern sollten. Heute hat Spielentwickler Nicco Riedel das Spiel „Andor Junior“ mitgebracht. Für die Testrunde wurden Elisabet, Annika, Jayden und Nils ausgewählt. „Es ist aufregend, zu den Ersten zu gehören, die ein Spiel testen dürfen“, sagt Nils.

**(3)** In einem leeren Klassenzimmer schieben die Kinder zwei Tische zusammen und bauen das Spiel darauf auf. „Andor Junior“ ist das Kinderspiel zu „Die Legenden von Andor“. Das ist ein bekanntes Spiel, das es schon seit einer Weile für ältere Kinder und Erwachsene gibt.

**(4)** „Andor Junior“ ist für zwei bis vier Kinder ab sieben Jahren. Sie spielen gemeinsam als Gruppe. Es geht darum, junge Wölfe zu retten, die sich in einem Gebirge verirrt haben. Doch gleichzeitig macht sich ein Drache bereit für den Angriff auf ihre Burg. Außerdem treiben sich gemeine Wesen namens Gors herum. Die Spieler müssen erst einige Aufgaben erfüllen, bevor sie zu den Wölfen können.

**(5)** Während des Spiels müssen die Kinder immer wieder ihre Arbeitsweise besprechen. Jayden möchte am liebsten kämpfen. Nils möchte sich lieber einen klugen Plan ausdenken. Schließlich findet Annika durch ihren Spürsinn das letzte Wolfsjung. Die Kinder haben gesiegt!

**(6)** Jetzt will Nicco Riedel hören, wie das Spiel ankam. „Kann man so verkaufen“, findet Elisabet. Auch Nils ist zufrieden. Er hat das Spiel schon einmal eher getestet und damals ein paar Dinge bemerkt, die bereits verbessert worden sind. Annika meint: „Ich finde es gut, dass auch Kinder gefragt werden, wie sie das Spiel finden“.

*naar: Neue Westfälische, 14.01.2020*